

Mit der Feldpost auf dem Weg zur Gottesmutter

Premiere in Lourdes

60. Internationale Soldatenwallfahrt

Seit dem Bestseller des Entertainers Hape Kerkeling über seine Wallfahrt auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela vor über zehn Jahren sind Pilgerreisen noch populärer geworden. Neben den früh verehrten Stätten der Christenheit wie Jerusalem oder Rom wurden später Marien-Wallfahrtsorte weltberühmt, wie Fatima in Portugal oder Lourdes in Frankreich.

Dorthin führte in diesem Jahr die 60. Internationale Soldatenwallfahrt vom 16. bis 22. Mai. Für Philatelisten brachte sie einen überaus ungewöhnlichen Einsatz der Feldpost der Bundeswehr, denn diese begleitete die Soldaten auf dem Weg zur Gottesmutter Maria.

Vor 160 Jahren soll Maria der vierzehnjährigen Bernadette Soubirous an einer Grotte mehrfach erschienen sein. Während einer dieser Erscheinungen soll das Mädchen eine Quelle freigelegt haben, deren Wasser seither als heilkräftig gilt. Jährlich pilgern mehrere Millionen Besucher nach Lourdes in der Hoffnung und im Glauben an Heilung von Krankheiten. Die kirchlichen und weltlichen Oberen sahen diese Erscheinungen zunächst mit Argwohn und versuchten, die Menschaufläufe zu verhindern. Erst nach einiger Zeit glaubte die katholische Kirche an die Authentizität der Erscheinungen. Mittlerweile sind zahlreiche, medizinisch nicht erklärbare Heilungen als Wunder kirchlich anerkannt.

Die Soldaten-Wallfahrten

Und seit nun 60 Jahren pilgern auch katholische Soldatinnen und Soldaten nach Lourdes. In diesem Jahr laute-

te das Motto „*Pacem in terris – Friede auf Erden*“. Es weist auf die ersten Worte einer Enzyklika von Papst Johannes XXIII. „Über den Frieden unter allen Völkern in Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit“ aus dem Jahre 1963. Auf Einladung des französischen Militärbischofs Antoine de Romanet de Beaune fuhren rund 880 deutsche Pilgerinnen und Pilger in zwei Sonderzügen in den Marienwallfahrtsort. Daneben reisten auch Soldaten aus Litauen, Norwegen, den USA und Groß-

» Pacem in terris – Friede auf Erden «

britannien an. Insgesamt trafen sich etwa 14 000 Soldaten und Soldatinnen aus 50 Nationen in Lourdes. Der deutsche katholische Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck spendete unter anderem einem französischen und mehreren deutschen Soldaten die Sakramente der Taufe beziehungsweise der Firmung. Als Vertreter des Bundesministeriums der Verteidigung nahm der Parlamentarische Staatssekretär Tho-



Brief, der im Sonderzug am ersten Einsatztag der Feldpost, am 17. Mai 2018, bearbeitet wurde und den entsprechenden Nebenstempel zeigt.

mas Silberhorn an der Wallfahrt teil.

Feldpost ist für die Soldatinnen und Soldaten im Einsatz etwas Besonderes. Sie schafft in der Ferne eine ganz intime Brücke zu den Lieben in der Heimat und umgekehrt. Dabei hat das grundgesetzlich garantierte Postgeheimnis einen hohen Stellenwert. Die Soldatinnen und Soldaten können daher ihren Briefen ganz geschützt ihre Sorgen und Nöte anvertrauen. Nicht umsonst heißt das Motto der Feldpost „Gelb ist Heimat!“ und zeigt damit den hohen emotionalen Stellenwert dieser Einrichtung.

Eingesetzt bei der Feldpost werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Post/DHL, die für die Zeit der Feldpost-Verwendung Reservendienstleistungen erbringen,

bei denen sie dann Uniform und die Dienstgrade der Bundeswehr tragen. Vom Mannschaftsdienstgrad bis zum Stabsoffizier stellen diese „Feldpostler“, wie sie liebevoll genannt werden, die Versorgung nicht nur mit Briefen, Postkarten, Päckchen und Paketen sicher. Nicht zu unterschätzen sind die Zusatzdienstleistungen, zum Beispiel die Versorgung mit Barm über die guten, alten Postsparbücher.

1982 wurde die Feldpostversorgung zum ersten Mal bei der Übung „Leuchtendes Morgenrot“ erprobt; der Ernstfall kam zehn Jahre später beim Einsatz im deutschen Feldhospital in Phnom Penh, Kambodscha, im Rahmen der UNITED NATIONS TRANSITIONAL AUTHORITY IN CAMBODIA (UNTAC). In den letzten Jahren waren die Einsätze der Bundeswehr in Afghanistan, im Irak und in Mali vom Umfang her weit umfangreicher als bei ihrem Start. Zwischenzeitlich ist das Leistungsspektrum der Feldpost jährlich auf die Größe der postalischen Versorgung einer deutschen Kleinstadt angewachsen.

Um das Feldpost-Personal angemessen in der Praxis schulen zu können, richtet die Bundeswehr bei eigenen Veranstaltungen sogenannte Sonderfeldpostämter ein. Auch diese haben wie die Feldpostämter im Einsatz eine hohe Anziehungskraft auf die



Postkarte vom Pfingstsonntag, dem 20. Mai 2018, mit Grüßen des Militärgeneralvikars, Monsignore Reinhold Bartmann, an den Verfasser.

Philatelisten. Daher kann eine Feldpost-Einrichtung eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit wirkungsvoll unterstützen.

Feldpost-Premiere zur Soldaten-Wallfahrt

Bei dieser 60. Internationalen Soldaten-Wallfahrt nach Lourdes gab es eine ganz und gar nicht theologische Premiere. Die Feldpost ging mit auf Wallfahrt und hielt einige Besonderheiten bereit. Bei dieser Jubiläumswallfahrt wurden zum ersten Mal überhaupt bei einer Veranstaltung der katholischen Militärseelsorge eigene Sonderfeldpostämter eingesetzt, genau gesagt, zwei.

Bereits auf der Anfahrt der beiden Sonderzüge, die die Pilgerinnen und Pilger von Hamburg-Altona und München-Ost nach Lourdes brachten, war ab 17. Mai jeweils ein Sonderfeldpostamt in einem Zugabteil eingerichtet worden. Schon hier konnten bei diesem quasi „Sonderbahnpost-/Feldpostamt“ anlassbezogene Postkarten zu fünf Cent erworben und mit einer besonderen Briefmarke Individuell zu 45 Cent frankiert werden. Die

Sonderkarten gab es mit zwei verschiedenen Motiven, die Briefmarke Individuell zeigte die diesjährige Grafik der Wallfahrt mit der Gottesmutter im Mittelpunkt. Die Frankaturen wurden mit dem üblichen Stempel eines Sonderfeldpostamtes entwertet. Zusätzlich erhielten die Sendungen einen entsprechenden ovalen Nebenstempel (Cachet) „Engeliefert im Sonderzug nach Lourdes, Frankreich“.

Da die Papieroberfläche der Sonderpostkarten die Stempelfarbe der Cachets nicht optimal annahm, besorgten sich die findigen Feldpostler Etiketten, auf denen sie dann die Cachets in roter Farbe abschlagen konnten.

In Lourdes selbst wurden die beiden Sonderfeldpostämter sowohl im Zeltlager der Soldaten als auch im Hotel „Astrid“ für die zivilen Wallfahrer eingerichtet. Je zwei Feldpostler waren für den reibungslosen Ablauf verantwortlich. Der Feldpostbeauftragte der Deutschen Post/DHL, Freigattenkapitän Diethelm Scholle, leitete den Gesamteinsatz. Er hatte sich damit selbst einen lang gehegten Wunsch erfüllt, einmal mit auf Lourdes-Wallfahrt zu gehen. Bereits vor 45 Jahren wollte er als damaliger Matrose dabei sein. Nun hat er es als Pilger, als Soldat und als Feldpostler endlich geschafft.

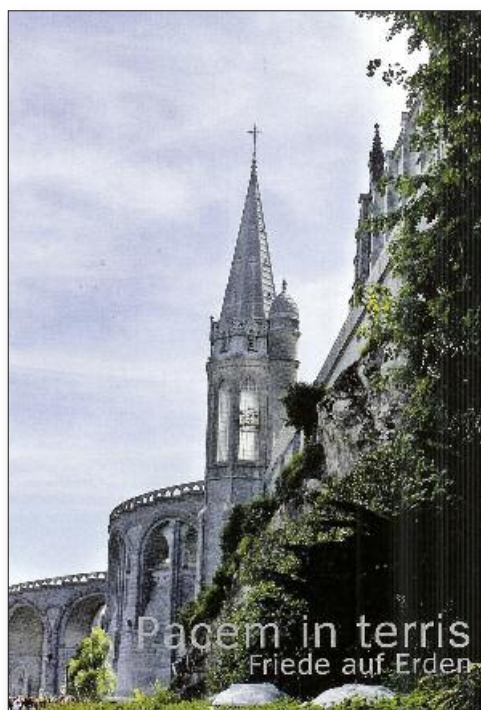


Briefmarke Individuell zu 45 Cent mit der Abbildung der Wallfahrtsgrafik.

Bis einschließlich Pfingstsonntag, dem 20. Mai, war die Feldpost aktiv und versah die in Lourdes eingelieferten Sendungen mit dem kreisrunden Nebenstempel „60. Internationale Soldatenwallfahrt Lourdes 2018 / Pacem in terris“. Dieses Motto „Friede auf Erden“ begleitete die Pilgerinnen und Pilger während der Tage in der südfranzösischen Kleinstadt. Durch den Feldpost-Einsatz konnten die Botschaft und der Wunsch des Friedens als Brief oder Postkarte über dreitausendfach von Lourdes in alle Welt gehen. Zusatzleistungen wie Einschreiben et cetera wurden nicht angeboten. Die Sendungen an Soldatinnen und Soldaten im Einsatz wa-

ren jedoch wie immer bei Sonderfeldpostämtern entgeltfrei. Und für die anderen Sendungen mussten die deutschen Soldaten und Pilger nicht nach französischen Briefmarken suchen. Sie waren mit der Feldpost „daheim“ und konnten die deutschen Marken verwenden. Gerne sagen die Organisatoren der Wallfahrt auch auf diesem Wege den Feldpostlern ein herzliches Dankeschön. Wie von diesen zu hören war, haben Pilgerinnen und Pilger auf der Rückreise den Wunsch geäußert, doch auch in Zukunft die Feldpost mit auf den Weg zur Gottesmutter Maria nach Lourdes zu nehmen.

Franz-Josef Pütz



Sonderpostkarte mit der Abbildung der sogenannten „Rosenkranzbasilika“ und dem Motto der Wallfahrt. Auf der Rückseite erscheinen das Logo und der Schriftzug „Katholische Militärseelsorge“ (Entwurf: KS/E. Fink).



Die zweite Sonderpostkarte zeigt vorderseitig Soldaten während der Lichterprozession und ebenfalls das Wallfahrtsmotto, rückseitig das Logo und den Schriftzug „Katholische Militärseelsorge“ (Entwurf: Christina Lux).